

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Johann Arndts, Weiland General-Superintendentens des Fürstenthums Lüneburg, Vier Bücher vom Wahren Christenthum

Arndt, Johann

Halle, 1760

VD18 13061437

Das VI. Capitel. Wie sich das höchste ewige Gut oft in unserer Seelen
eräugnet in einem Augenblick: Und wo die Statt und Sitz Gottes sey in der
Seele.

urn:nbn:de:gbv:45:1-17428

auf stieg, und auf der siebenden findet man sedem & thronum pacis [den Sitz und Thron des Friedens]. Also sind sechs Grad der Demuth: wenn man dieselbe aufsteiget, so findet man den himmlischen Frieden. König, Salomo, in seinem Thron, und den rechten Frieden des Herrschens.

4. Der erste Grad ist, 1) sich in seinem Herzen geringer halten denn andere Leute, und gern gering seyn. 2) Niemand verachten oder rüchten, sondern allezeit auf sich selbst sehen. Quidquid agant alii, sis memor ipse tui. [das ist: Andere mögen thun, was sie wollen, sey du nur selbst deiner eingedenck.] 3) Ungebotene Ehre fliehen und meiden, und, wenn man dieselbe haben muß, darob trauern. 4) Verachtung geduldig leiden, ja sich darob freuen. 5) Mit geringen Leuten gern umgehen, und sich nicht besser achten denn sie, ja sich für den elendesten Menschen und größten Sünder halten. 6) Barm und willig gehorsam seyn, nicht allein den Großen, sondern auch den Geringsen. Durch diese Staffeln steigen wir bis zu der siebenden in den Thron Salomonis, und zum wahren Frieden.

5. Est humilis via, sed excelsa patria, sagt Augustinus: Si patriam desideras, viam hanc ambules; [das ist: Der Weg ist niedrig, aber das Vaterland

hoch. So du nun das Vaterland verlangest, so must du diesen Weg wandeln.]

Das VI Capitel.

Wie sich das höchste ewige Gut oft in unserer Seelen eräugnet in einem Augenblick: Und wo die Statt und Sitz Gottes sey in der Seele.

Hohelied 5, 17: Wo ist dein Freund hingegangen? o du Schönste unter den Weibern!

Unser Freund ist allezeit bey uns; aber er lässet sich nicht allezeit mercken, ohne wenn das Herz stille ist, wenn alle Sinne hinein gelehret, zur Ruhe gebracht, und in Gott gesamlet seyn. Wenn im Verstand kein irdisch Ding scheint, sondern die thierische Weisheit untergangen ist, und in eine Nacht oder göttliche Finsterniß verwandelt ist; so gebet denn das göttliche Licht auf, und giebt einen Blick und Strahl von sich, und scheineth in der Finsterniß. Da ist das Dunkel, darin der HERR wohnet, und die Nacht, in welcher der Wille schläft und mit Gott vereiniget ist; darin das Gedächtniß vergessen hat der Welt und der Zeit. So beweget als in einem Augenblick das göttliche Licht den Verstand; die himmlische Begierde den Willen; und die ewige Freude das Gedächtniß: und es kann doch

doch weder Verstand Wille, oder Gedächtniß begreiffen noch behalten; denn es bleibet nicht in den Kräften der Seelen, sondern ist verborgen im innersten Grunde und Wesen der Seelen. Es kann aber wol erwecket werden durchs Wort, daß wir im Herzen ruf u mit der heiligen *Monica*: *Evolemus, evolemus ad aeterna gaudia!* [Lasset uns wegfliegen, lasset uns wegfliegen zur ewigen Freude!] Daher kommen alle Seufzer der Heiligen die auch unaussprechlich seyn.

2. Als S. Paulus die Süßigkeit geschmecket hatte, sprach er *Röm. 8, 39*: Ich bin gewiß, daß uns weder Leben noch Tod, noch einige Creatur scheiden kann von der Liebe Gottes, verstehe, damit mich Gott liebet, die ich in mir empfunden habe. Daher S. Augustinus spricht: Ich befinde oft eine Bewegung in mir; wenn dieselbe immer in mir bliebe, so könnte dieselbe nichts anders seyn denn das ewige Leben. Diese ist, die unsere Seele gern wolte füllen und nach sich ziehen. Und daraus lernen wir schmecken, was das ewige Leben sey. Denn solcher Lieblichkeit und Freude wird die Seele ewig voll seyn. Daher die liebhabende Seele im Hohenliede *Salomonis Cap 5, 8* spricht: *Anima mea liquefacta est*; Meine

Seele ist gar zernossen und zerichmolzen. Das ist: Meine Seele jammert und seufzet immer darnach, daß sie diesen ihren lieblichen Bräutigam möchte finden, und sich in seiner Liebe sättigen; ihren rechten himmlischen Adel wieder erlangen, welcher stehet in der Vereinigung mit Christo; daß sie nicht ihre Lust und Freude am Nichtigen, Vergänglichem, viel weniger in der Sünde und Fleisches Lust haben möge.

3. Von diesem Adel der Seelen wissen nicht viel Leute, auch die Weisen und Klugen dieser Welt nicht. Die, so von der Seelen und ihren Kräften geschrieben haben, sind nie auf den rechten Grund kommen. Christus ist der Seelen rechte Kraft, ihr Verstand, ihr Wille, ihr Gedächtniß, das ist, ihr Licht im Verstand, ihre Lust im Willen, ihre Freude im Gedächtniß. Also ist auch Christus die rechte Heiligung, Zierde und Schmuck der Seelen, daß ein Mensch wegen dieser Liebe Christi, die er empfindet, nicht mag sündigen, wie S. Johannes 1 Epist. am 3, 6. 9. sagt: Wer in ihm bleibet, sündiget nicht. Und wer aus Gott geboren ist, thut nicht Sünde. Denn sein Saame bleibet in ihm, und kann nicht sündigen.

4. Ja, aus dieser Liebe Christi entspringet oft eine Freude und Wonne, wenn du um Christi

fti willen Kreuz und Schmach leiden solt. Apost. Gesch. 5, 41. Alsdenn wird Leiden die höchste Freude. Und die entspringet im Grunde deiner Seelen aus Gott. Denn Gott hat ihm selbst im Menschen eine Statt geheiligt, und also gestreuet und geeignet, daß weder Engel noch Menschen, noch keine Creatur darein kommen kann. Das ist das edle lautere Wesen der Seelen. Dieselbe Statt will der ewige Gott ihm selber allein haben, und will sie auch mit keinem andern gemein haben. Denn der ewige Gott wohnet mit grosser Lust in der reinen lautern Seele, wie er spricht: Meine Lust ist bey den Menschen = Kindern. Sprüchw. 8, 31. Und was das für eine Lust sey, kann niemand aussprechen, denn der es empfindet; und kann doch niemand vollkommenlich davon reden.

Das VII Capitel.

Von der Seelen Würdigkeit; von wahrer Reue, und vom gnädigen Willen und Erbarmung Gottes.

Es. 56, 7. Matth. 21, 13. Luc. 19, 46: Mein Haus ist ein Bet = Haus.

Der Seelen Würdigkeit ist, daß sie ein Haus und Wohnung Gottes ist, darin Gott lieber wohnet, denn im Himmel und auf Erden. Und die gläubige Seele hat mehr Got-

tes in ihr, denn alle Himmel, und alle leibliche Tempel, und alles, das Gott ie geschaffen hat. Denn das Herz und Wohlgefallen Gottes ist in der Seele, mit aller seiner Gnade und Liebe, mit aller seiner Lust und Wohlgefallen. Denn durch alle Creaturen suchet Gott nichts anders, denn wie er die Seele des Menschen ehre, würdige und selig mache. Und weil Gott mit aller seiner Liebe und Meynung auf die Seele gekehret ist; so ist Gott eigentlicher in der Seele, denn in den Himmeln, oder in allen leiblichen Tempeln. Denn Gott wircket alle seine Werke in der Seelen, und giebet sie der Seelen. Die Seele ist edler denn alle Creaturen. Gott hat sie aber darum so edel gemacht, auf daß er sich der Seelen geben möchte. Denn so er ihr etwas anders gäbe, denn sich selbst, das achtet sie nicht, und ist ihr viel zu geringe.

2. Es spricht S. Paulus: Wir sind von Ewigkeit her erwählet in dem Sohn Gottes. Ephes. 1, 4. Und darum sollen wir nimmermehr ruhen, bis wir dazu kommen, daß wir das werden, das wir ewiglich in ihm gewesen seyn. Und weil die Seele soll ein Gespons [Braut] seyn des Sohnes Gottes: so ist nichts unter allen Creaturen, das Gott so lieb hat als die Seele. Und dar-